

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Seite 25 Pf.

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 35 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 65 Pf. incl. Bestellsgeb.

Nr. 1094

Ahrensburg, Sonnabend, den 15. Mai 1886

9. Jahrgang.

Illustrirtes Sonntags-Blatt.

Sind Reformen in Rußland möglich?

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der Nihilismus, welchen man glücklich niedergezwungen wäunte, sich anschiebt, von neuem und kräftiger denn zuvor seine Schreckensherrschaft auszuüben. Attentate und Massenverhaftungen scheinen, den unbestimmten Gerüchten nach zu schließen, die ihren Weg aus dem heiligen Rußland finden, wieder an der Tagesordnung zu sein. Demgegenüber kann es nicht bezweifelnd, wenn in allen Kreisen der Ruf nach Reformen und parlamentarischer Repräsentation des Volkes ertönt, um durch die nihilistische Propaganda einzudämmen. Würde es aber gelingen, eine vernünftige Umgestaltung der innern Verhältnisse Rußlands nach anderen Prinzipien, als den nihilistischen, durch eine Volksrepräsentation, wie die geforderte, zu erreichen? Wir bezweifeln dies, weil in keinem Lande der Unterschied in der sozialen, intellektuellen und wissenschaftlichen Bildung zwischen den einzelnen Ständen, sowie andererseits zwischen der Bevölkerung der Städte und des Landes, sowie drittens zwischen den Bevölkerungsgruppen der einzelnen Gouvernements so gewaltig groß ist, wie in Rußland, und weil aus diesem Grunde es überhaupt unwahrscheinlich oder mindestens äußerst schwierig ist, eine Reichsverfassung zu finden, welche thatsächlich den verschiedenen Bedürfnissen des ganzen Volkes genügen kann. Eine gemeinsame konstitutionelle Verfassung für ganz Rußland muß, wenn sie den Verhältnissen angemessen sein soll, eine große Zahl von Angelegenheiten, die in allen anderen Staaten der gemeinsamen Legislative zugewiesen sind, der gou-

vernementalen Gesetzgebung überlassen. Darans erwächst zunächst die Aufgabe einer genauen Sichtung der Gegenstände, welche der Volksrepräsentation zu unterbreiten wären, und würde diese Sichtung vorgenommen, so würde sie Mangels parlamentarischer Bildung zu noch ärgeren Streitigkeiten führen, als sie ein Parlament, das aus sich heraus eine Verfassung schaffen soll, erlebt hat.

Soll in Rußland der Weg der Reformen betreten werden, so scheint uns dieser ein ganz anderer sein zu müssen, wenn derselbe zu einem befriedigenden Erfolge führen soll. Das nordische Reich besitzt bereits eine Art parlamentarischer Institution in seinen Kreis- und Gouvernements-Comitös. Vor allen Dingen müßten diese anders organisiert und mit weitergehenden Befugnissen, namentlich mit dem Rechte der Kontrolle über die Kreis- resp. Gouvernements-Verwaltung ausgestattet, es müßte ferner in der Verwaltung der Städte wie der ländlichen Kommunen dem Prinzip der Selbstverwaltung durch Einführung unbesoldeter Ehrenämter, die allen Bevölkerungsklassen bei entsprechender Befähigung zugänglich wären, Geltung verschafft werden. Nur auf diese Weise kann das russische Volk zum Parlamentarismus und Konstitutionalismus so vorbereitet werden, daß von einem Reichsparlamente, hervorgegangen aus dem allgemeinen, gleichen aktiven und passiven Wahlrecht, eine erspriehliche Thätigkeit zu erwarten ist.

Mit vollem Rechte verlangt man in allen gebildeten Kreisen Rußlands, soweit dieselben zum Liberalismus — nicht etwa zum Nihilismus — hinneigen: Gleichheit vor dem Gesetz, überhaupt Beseitigung der zahlreichen Ständesprivilegien und des damit in Verbindung stehenden Konnexionswesens, ferner Beschränkung der jetzt vorhandenen Ausdehnung des Beamtenstandes und damit Verminderung

der Bureaokratie u. dgl. m. Nicht weniger wichtig sind andere, die ländliche Bevölkerung im Besonderen betreffende Forderungen, z. B. Aufheben der Feldgemeinschaft und der solidaren Steuerhaft in den ländlichen Gemeinden u. s. w. Alles dies und noch vieles Andere wäre notwendig, wenn die Zustände Rußlands befriedigend werden sollen. Die Masse der dringlichen, zugleich tief einschneidenden Reformen ist mit einem Worte so groß, daß es schwer ist, diejenigen zu bezeichnen, die in erster Linie in die Hand zu nehmen wären; ja sie ist so überwältigend, daß selbst der stärkste Wille, die größte menschliche Kraft an der Lösung der Aufgabe, Rußland in politischer und sozialer Beziehung zu reformiren, verzweifeln und zu Grunde gehen kann. Um so notwendiger und dringlicher ist es aber, daß mit dem Reformwerke wirklich möglichst schnell und möglichst ernsthaft begonnen wird, und ein um so größerer politischer Fehler ist es, wenn man die Reformarbeit immer weiter hinauszuschieben sucht.

Aus der Provinz.

* Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 13. Mai. Schöffin: Wulf-Harlesheide und Dassau-Meiendorf. Der Erbpächter Bud aus Ahrensfelde hat Widerspruch erhoben gegen einen Strafbefehl, der ihm zugegangen ist, weil er bei einem Feuer der Aufforderung des Ortsvorstehers zum Wasserfahren nicht Folge geleistet hat. Der Beschuldigte will nicht in bestimmter Weise zur Hülfeleistung aufgefordert worden sein; die Beweisaufnahme ergiebt wenig zur Aufklärung des Thatbestandes. Der Amtsanwalt hält die Zeugenaussagen aber nicht für genügend, um den Beschuldigten zu entlasten und beantragt 6 Mk. Geldstrafe event. 2 Tage Haft und Kostentragung. Das

Gericht spricht den Angeklagten frei. — Eine zweite zur Verhandlung gestellte Sache wurde 4 Wochen vertagt, da der Angeklagte nicht erschienen war.

— Eine reiche Jagdbeute wurde kürzlich im gräflichen Schimmelmannschen Revier Hagen gemacht, in dem in einem Fuchsbau nicht weniger als 13 Füchse erlegt wurden.

— In Volksdorf, sind wie wir hören, in einer Familie der Vater und zwei Kinder innerhalb 24 Stunden an der Diphtheritis gestorben.

Altona, (Schwurgericht) 12. Mai. Der Schäfer Joh. Bernh. Timmermann aus Hartenholm, 36 Jahre alt, noch nicht vorbestraft, ist des wissentlichen Meineids angeklagt. Der Angeklagte schuldete dem Kaufmann Schmidt in Oldesloe Mk. 170. Da Timmermann zur Zeit unpfandbar war, wurde er zum Offenbarungseid getrieben und leistete denselben am 12. Februar 1884 in Bargtheide. Hinterher soll sich nun herausgestellt haben, daß der Angeklagte kurz vor der Leistung des Eides verschiedene Kleidungsstücke wie auch Gold- und Silberfachen Bekannten zur Aufbewahrung gegeben haben soll. Angeklagter bestritt das ihm zur Last gelegte Vergehen und behauptet, die Leute, welche ihn denunzirten, seien ihm feindlich gesinnt und wollten nur Rache gegen ihn üben. Bei der Beweisaufnahme wird zwar festgestellt, daß Timmermann allerdings der Frau des Schäfers Brede Sachen zur Aufbewahrung übergeben hat. Der Schwiegervater des Timmermann behauptet, die Sachen seien sein Eigentum, er habe T. die Sachen in Verwahrung gegeben. Die Geschworenen verneinen die Schuldfragen und sprechen den Angeklagten kostenlos frei. — Der zweite Fall betrifft eine Anklage wegen versuchter räuberischer Erpressung resp. gefährlicher Mißhandlung gegen den Hafearbeiter Willhues, den

Vom Golde verführt.

Amerikanischer Original-Roman. Deutsch von J. von Boettcher.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

Bei dieser demüthigenden Bezeichnung ihres Hauses empörte sich Betsy Landrums Selbstgefühl und sie erwiderte gereizt:

„Höhle oder nicht Höhle, aber ich wette, sie ist bei Weitem gut genug für eine Person Ihresgleichen. Denn trotz ihrer feinen Kleider und Ihrer großartigen Worte halte ich Sie für eine rechtliche Frau, oder den Mann, der Sie hierher brachte, wirklich für Ihren Mann. Wenn alles mit rechten Dingen zugehe, würde er nicht zu Dobach gekommen sein und um ein Loch gebettelt haben. Darum sprechen Sie nicht von Höhlen, denn man hat mich nicht hierher gerufen, und ich würde mich schon für Sie bedankt haben, wenn der Mann mich nicht bezahlt hätte.“

Nelly sah ein, daß sie eine Frau der schlimmsten Art vor sich habe, und ob des Weibes sie nicht trafen, schauderte sie vor deren gemeinen Voraussetzungen zurück und eine brennende Wöthe stieg

in ihre noch vor einem Augenblicke so bleichen Wangen.

Das rohe Weib nahm dies für ein Bekenntniß ihrer Schuld und fuhr höhniisch fort:

„Aha! Ich habe den Nagel auf den Kopf getroffen, nicht wahr? Sie sind mir auch die Rechte, um sich über meine Wohnung lustig zu machen. Ich möchte meine paar Lumpen nicht für die feinen Kleider hingeben, die Sie wer weiß woher haben.“

Mrs. la Borde sah sie mit einem Gemisch von Erstaunen, Bestürzung, Furcht und Zorn an. Sie hatte zwar keine Ahnung davon, wie sie an diesen Ort gekommen war, aber sie war gewiß, daß ihr Gatte sie nicht dorthin gebracht hatte.

Sie strich sich matt mit der Hand über die Stirn und sagte nachdenklich: „Das gleicht fast einem Märchen. Ich schlage die Augen auf und befinde mich an einem fremden Ort, in Gesellschaft einer fremden Frau, und weiß nicht im Geringsten, wie ich hieher gekommen bin. — Wollen Sie mir denn nicht erklären, wie dies alles zugegangen ist?“

Die Frau, welche glaubte, ihre Kostgängerin genug gedemüthigt zu haben, antwortete jetzt in etwas sanfterem Tone:

„Ein Mann brachte Sie in einer

Droßke hierher, und Sie waren ohnmächtig. Er sagte, Sie wären seine Frau, und bat mich, für Sie zu sorgen, er würde mich gut bezahlen.“

„Sie waren ohnmächtig!“ Bei diesen Worten durchzuckte ein Blitz der Erinnerung Nellys Seele.

Ein Schrei der Todesangst entrang sich ihren bleichen Lippen, als sie sich der Vorfälle des Morgens entann. — Sie erinnerte sich des verhängnißvollen Briefes und wie sie plötzlich das Bewußtsein verloren. Sie sah, wie einen grausamen Streich das Schicksal ihr gespielt, indem es sie aus den Armen ihres Gatten gerissen und sie der Gewalt ihres tödlichsten Feindes überliefert hatte.

„Wo ist jener Mann?“ fragte sie auffpringend.

„Er fuhr nach der Stadt zurück,“ erwiderte Betsy Landrum.

„Zurück nach der Stadt!“ — rief Nelly.

Sie eilte an das Fenster und sah durch die kleinen schmutzigen Scheiben. Eine flache, einförmige Landschaft breitete sich vor ihren Blicken aus.

„Also auf dem Lande bin ich. Wie weit ist es von hier bis Washington?“

„Ungefähr sieben Meilen,“ versetzte die Frau kurz.

Nelly griff mit der Hand an ihre

Seite, um nach ihrer Uhr zu sehen — die Uhr war fort.

„Wo ist meine Uhr?“ fragte sie.

„Er nahm sie an sich, auch Ihre Ringe, Ihre Ohrringe und Ihre Brosche dazu. — Sie könnten das hier doch nicht gebrauchen, meinte er,“ antwortete Betsy.

„Glender!“ rief Nelly empört hervor und eine unüberwindliche Angst ergriff sie.

Sie hatte gehofft, mit jenem Schmutz die Frau bestechen zu können und ihn später wieder einzulösen, aber ihr Feind war zu schlau für sie gewesen. Mit vor Aufregung flammenden Augen sah sie der Frau fest ins Gesicht.

„Man hat sie betrogen,“ sagte sie. — „Der Mann, welcher mich hierher brachte, war nicht mein Gatte. Ich bin von einem Manne, den ich hasse, und der mein tödlichster Feind ist, heimlich entführt worden.“

Ein bedeutames Lächeln umzuckte die Lippen der Frau, aber Nelly beachtete es nicht, sondern fuhr fort:

„Mein Mann ist einer der einflußreichsten Männer Washingtons und wird jeden Stein umkehren, um mich zu finden! Er wird jeden unnachlässig zur Rechenschaft ziehen, der die Hand dazu geboten, mich ihm zu entziehen.“

Betsy Landrum antwortete nur mit einem ungläubigen Lachen.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13 C M B.I.G.

Mannigfaltiges.

Arbeitsseinstellungen. Seit einiger Zeit streiken in Berlin die Maurergesellen, doch ist die Arbeitsseinstellung nur eine theilweise, da nur an solchen Bauten gearbeitet wird, deren Uebernehmer nicht die Forderung der Gesellen, 50 Pf. Lohn pr. Std. und 10-stündige Arbeitszeit, bewilligten.

Drei Monate Gefängniß für einen Kuf. Ein Berliner Zahntechniker wurde dieser Tage durch Urtheil der 88. Abtheilung des Schöffengerichts zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er einer jungen Dame, welche sich bei ihm die Zähne plombieren ließ, nach beendeter Operation einen Kuf geraubt.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend Nachmittag im kameradschaftlichen Kreise der 5. Kompagnie des 8. rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 70 zu Dierdenhofen. Mit Mannschaften zu Schießübungen kommandirt, schossen auch die beiden Sergeanten Hartmann und Schilius der genannten Kompagnie mit „Zielgewehren“ nach einem Baume.

Von einem erschütternden Familien-drama in Wien berichtet die „N. Fr. Pr.“

unter dem 8. ds. wie folgt: Heute Vormittag wurden die Bewohner des Hauses Nr. 35 in der Hernalser Hauptstraße durch einen tragischen Vorfall in Aufregung versetzt. Um 10 Uhr sahen die Hausbewohner eine fremde, anständig, aber ärmlich gekleidete Frau in das Haus treten, welche einen 4-jährigen Knaben an der Hand führte und einen etwa zehn Monate alten Säugling auf dem Arme trug.

Kriegerische Stimmung in Griechenland. In Athen hat sich wieder einmal zum Gaudium der Nation, die solche In-termezzos leidenschaftlich liebt, im Parlament eine solenne „Keilerei“ abgespielt. Der Abgeordnete Rossionakis, früher Polizeichef von Athen, wurde von seinem Kollegen Agelos, dem fanatischen Deputirten von Volo, im Saale überfallen und fürchterlich durchgeblaut.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Biese in Ahrensburg.

Schwarzseidene Faille Francaise, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete Mt. 1.80 per Meter bis Mt. 14.65 (in ca. 120 versch. Qual.) vers. in einzelnen Nothen und Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

„Ich kann noch nichts versprechen,“ sagte sie. „Mein Kopf ist wirr von den Geschichten, die Sie und er mir erzählt haben. Ich weiß nicht, wem ich glauben soll. Ich lasse Sie jetzt allein und werde mir die Sache überlegen.“

Darauf schlug sie die Thür zu, verschloß dieselbe und stieg einige trappende Stufen hinunter in eine kleine Küche im Erdgeschloß.

Dort nahm sie von einem Simse eine kurze, schwarze Thonpfanne herab und stopfte dieselbe mit schlechtem Tabak, setzte sich behaglich auf die Stufen der Hintertür und begann zu rauchen.

Die Aprilnacht war feucht und kalt, aber die abgehärtete, an Entbehrungen gewöhnte Frau schien dies nicht zu empfinden, vielleicht auch bildete sie sich ein, daß die dichten, überlichsenden Rauchwolken, die sie bald einhüllten, eine wärmere Atmosphäre erzeugten.

Mehrere Stunden saß sie dort, schweigend und unbeweglich, mit stumpfsinnigem Blicke nach dem Himmel schauend, an welchem der silberne Mond ruhig dahinzog, umgeben von seinen goldigen Satelliten.

(Fortsetzung folgt).

Kabinet zu bilden, übernommen. Wie es heißt, wird das neue Kabinet sofort mit der Entlassung der Reservisten vorgehen. — Nachdem sich die Bildung eines Kabinetts Papamichalopoulos noch in letzter Stunde zerschlagen, hat Balvis ein Kabinet zu Stande gebracht.

Amerika. In Cincinnati wurde am 8. die Miliz einberufen, weil man in Erfahrung brachte, daß 600 mit Gewehren bewaffnete Anarchisten die Fabrikation von Dynamitbomben überwachen würden. Wie es heißt, ist eine der beiden Unruhen in Chicago geworfenen Bomben hier fabrizirt worden.

Der Federheld Johann Mosl schreibt in seinem Organ über die für Amerika in Aussicht stehende Agitationsreise Liebknechts und Bebels folgendes: „Wie die „Staats-Ztg.“ No. 2 von New-York meldet, werden im September die beiden Volksverräter Liebknecht und Bebel nach Amerika kommen, um daselbst zu schnorren, wie noch nie.

Die Cholera scheint in letzterer Zeit doch an Intensivität zu gewinnen. Vom 10. bis 11. Mittags wurden in Benebig 9 Erkrankungen und 7 Todesfälle, in Bari 35 Erkrankungen und 11 Todesfälle und in Nuni 3 Erkrankungen gemeldet. — Weitere Nachrichten über die Niderregelung der Expedition Porro in Afrika betragen, daß die Expedition nur von 10 bewaffneten Eingeborenen begleitet war. Sie stieß auf eine Bande Hararesen, deren Hauptmann Boten an den Sultan von Harrar sandte, welcher alsbald an der Spitze von 600 Kriegeren erschien.

Ein tödtlicher Schrecken befiel Nelly. Auffspringend schüttelte sie die geballte Faust gegen Betsy.

„Am Mitternacht!“ schrie sie drohend. „Weiß, wenn Sie es wagen, jenen Mann um Mitternacht in dies Zimmer zu lassen, so ermorde ich Sie.“

Nelly bemerkte, daß in dem Innern der Frau eine Wandlung vorgegangen sei, und fuhr hastig fort:

„Wenn Sie das Herz einer Frau in der Brust tragen, so schützen Sie mich vor diesem Manne.“

Einen Augenblick schwankte Betsy Landrum, ehe sie erwiderte:

„Aber wie wollen Sie beweisen, daß er Ihr Feind sei und Sie nicht verrückt sind, wie er behauptet?“

Die Befangene ergriff ihre Hände und antwortete bittend:

„Schützen und vertheidigen Sie mich diese Nacht gegen diesen Schurken und morgen früh schicken Sie in die Stadt und lassen sich eine Zeitung holen, ich zweifle keinen Augenblick daran, daß Sie darin die Geschichte meiner Entführung finden werden, denn eine solche Schandthat konnte nicht öffentlich werden, ohne ein allgemeines Aufsehen zu erregen und in der Presse besprochen zu werden.“

„Sie haben mir noch nicht gesagt, wie Sie heißen,“ bemerkte Betsy.

„Ich bin Mrs. la Borde.“

„Gerade so sagte er, daß Sie sich nennen würden!“ rief Betsy wieder mißtrauisch geworden aus. „Er sagte, Sie hielten sich für die Frau eines reichen, vornehmen Herrn in der Stadt.“

„Gleichviel, was er Ihnen gesagt hat. Wenn Sie in den Morgenblättern die Anzeige finden werden, daß eine Mrs. la Borde ihrem Manne und ihrem Heim entführt worden ist, werden Sie mir schon glauben müssen,“ sagte Nelly hoffnungsvoll.

Und als die Frau nicht antwortete, sondern zu überlegen schien, setzte sie hinzu:

„Werden Sie meine Bitte erfüllen, und jenen Menschen diese Nacht fortweisen und sich morgen von seiner Schlechtigkeit überzeugen?“

Betsy hatte sich der Thür genähert und steckte eben den Schlüssel in das Schloß.

In ihren harten Zügen lag ein Ausdruck von Unentschlossenheit, aber sie erwiderte nichts.

„Versprechen Sie es mir,“ drängte Nelly.

Die Thür war jetzt geöffnet und Betsy stand auf der Schwelle zu einer andern, ebenso kleinen unsaubereren Kammer, wie die, in welcher Nelly gefangen war.

man dieselben in der Hütte einquartirt. Am Freitag brachte ein Wagen einige Möbel zweier Arbeiter nach der Hütte und sofort machten die Streikenden einen Angriff. Der Fuhrmann wurde schwer verwundet und der Wagen zerstört; die Möbel wurden in die Rhone gestürzt. Darauf bombardirten die Streikenden die Hütte mit Steinen, zerschmetterten alle Fenster und verwundeten die im Innern arbeitenden Leute. Als man von der Hütte aus einige Schüsse in die Luft abschoss, zogen sich die Angreifer zurück, nachdem sie noch einige Frauen, die ebenfalls in der Hütte arbeiteten, durchgeprügelt hatten. Eine große Anzahl der nach Mladatire geschickt worden, da man weitere Ausschreitungen befürchtete. Von den noch jetzt in der Glasbrütte beschäftigten Arbeitern sollen die meisten Deutsche sein.

Großbritannien. Auf der schottischen Insel Ethe herrschen augenblicklich traurige Zustände; Brandstiftungen sind an der Tagesordnung und die Bauern weigern sich, gegen die Brandstifter Zeugniß abzulegen; kein Bauer denkt daran, Mithte oder Steuern zu zahlen, obgleich sie mit ihrem Gesamtmiethbetrag von jährlich 10 000 Sterl. zwei Jahre, also 20 000 Sterl. im Rückstande sind, die sie natürlich auch nicht zahlen wollen. In Folge dessen wollen die Landlords jetzt weder Lokalsteuern noch sonstige Abgaben zahlen, wobei sie sich damit entschuldigen, daß die Regierung ihnen nicht helfe, ihre Mithte einzutreiben (was wiederholt versucht und daher als nutzlos aufgegeben wurde), sie auch nicht erwarren könne, daß sie Steuern zahlten.

Italien. Die Cholera scheint in letzterer Zeit doch an Intensivität zu gewinnen. Vom 10. bis 11. Mittags wurden in Benebig 9 Erkrankungen und 7 Todesfälle, in Bari 35 Erkrankungen und 11 Todesfälle und in Nuni 3 Erkrankungen gemeldet. — Weitere Nachrichten über die Niderregelung der Expedition Porro in Afrika betragen, daß die Expedition nur von 10 bewaffneten Eingeborenen begleitet war. Sie stieß auf eine Bande Hararesen, deren Hauptmann Boten an den Sultan von Harrar sandte, welcher alsbald an der Spitze von 600 Kriegeren erschien.

Drient. Die griechische Regierung ist endlich zur Einsicht gekommen; da Delhannis auf seinen Rücktritt bestand, hat der bisherige Minister des Innern, Papamichalopoulos, den Auftrag, ein neues

Es waren verzweifelte Worte, aber Nelly war ein verzweifelttes Weib. Gleich zum Stehen gebrachten Löwin, trat sie in der Kraft ihres Zornes, heftete sie ihre sprühenden Augen auf ihre gramjame Hüterin.

Wenn Sie jenen Mann um Mitternacht in dies Zimmer lassen, treiben Sie mich zum Aeußersten, und ich ermorde Sie,“ wiederholte sie mit heiserer Stimme. „Er ist nicht mein Gatte, sondern ein Schurke, der mich entweder aus Mache oder, um Geld zu erpressen, entführt hat. Ich sah mit meiner kleinen Tochter im Park, als er mir einen Brief in die Hand steckte, daß ich mich in die Ohnmacht fiel. Diesen Moment muß er benutzt haben, um mich in einen Wagen zu tragen und hierher zu bringen. Das ist alles, dessen ich mich entsinne, bis ich hier wieder erwachte.“

Ihre Worte trugen so sehr das Gepräge der Wahrheit, daß ein plötzlicher Zweifel in der Frau aufstach. Sie sah

„Am Mitternacht!“ schrie sie drohend. „Weiß, wenn Sie es wagen, jenen Mann um Mitternacht in dies Zimmer zu lassen, so ermorde ich Sie.“

Nelly bemerkte, daß in dem Innern der Frau eine Wandlung vorgegangen sei, und fuhr hastig fort:

„Wenn Sie das Herz einer Frau in der Brust tragen, so schützen Sie mich vor diesem Manne.“

Einen Augenblick schwankte Betsy Landrum, ehe sie erwiderte:

„Aber wie wollen Sie beweisen, daß er Ihr Feind sei und Sie nicht verrückt sind, wie er behauptet?“

„Ich bin Mrs. la Borde.“

„Gerade so sagte er, daß Sie sich nennen würden!“ rief Betsy wieder mißtrauisch geworden aus. „Er sagte, Sie hielten sich für die Frau eines reichen, vornehmen Herrn in der Stadt.“

„Gleichviel, was er Ihnen gesagt hat. Wenn Sie in den Morgenblättern die Anzeige finden werden, daß eine Mrs. la Borde ihrem Manne und ihrem Heim entführt worden ist, werden Sie mir schon glauben müssen,“ sagte Nelly hoffnungsvoll.

Und als die Frau nicht antwortete, sondern zu überlegen schien, setzte sie hinzu:

„Werden Sie meine Bitte erfüllen, und jenen Menschen diese Nacht fortweisen und sich morgen von seiner Schlechtigkeit überzeugen?“

Betsy hatte sich der Thür genähert und steckte eben den Schlüssel in das Schloß.

In ihren harten Zügen lag ein Ausdruck von Unentschlossenheit, aber sie erwiderte nichts.

„Versprechen Sie es mir,“ drängte Nelly.

Die Thür war jetzt geöffnet und Betsy stand auf der Schwelle zu einer andern, ebenso kleinen unsaubereren Kammer, wie die, in welcher Nelly gefangen war.

„Ich kann noch nichts versprechen,“ sagte sie. „Mein Kopf ist wirr von den Geschichten, die Sie und er mir erzählt haben. Ich weiß nicht, wem ich glauben soll. Ich lasse Sie jetzt allein und werde mir die Sache überlegen.“

Darauf schlug sie die Thür zu, verschloß dieselbe und stieg einige trappende Stufen hinunter in eine kleine Küche im Erdgeschloß.

Dort nahm sie von einem Simse eine kurze, schwarze Thonpfanne herab und stopfte dieselbe mit schlechtem Tabak, setzte sich behaglich auf die Stufen der Hintertür und begann zu rauchen.

Die Aprilnacht war feucht und kalt, aber die abgehärtete, an Entbehrungen gewöhnte Frau schien dies nicht zu empfinden, vielleicht auch bildete sie sich ein, daß die dichten, überlichsenden Rauchwolken, die sie bald einhüllten, eine wärmere Atmosphäre erzeugten.

Mehrere Stunden saß sie dort, schweigend und unbeweglich, mit stumpfsinnigem Blicke nach dem Himmel schauend, an welchem der silberne Mond ruhig dahinzog, umgeben von seinen goldigen Satelliten.

(Fortsetzung folgt).

Standesamts-Nachrichten von
Wulfsfelde.
Monat April.
Geboren.

Am 1. Sohn dem Kutcher Hans Jochim Stut zu Wulfsfelde. 10. Sohn dem Schuhmacher Claus Hinrich Lüdemann zu Hartesheide. 15. Sohn dem Krämer Hans Peter Nehbers zu Tangstedterheide. 17. Uneheliches Kind männl. Geschlechts zu Tangstedterheide. 17. Tochter dem Arbeiter Gustav Friedrich Wilhelm Offen zu Tangstedt. 18. Tochter dem Quaiarbeiter Paul Hinrich Martin Rohwedder zu Hamburg. 25. Unehel. Kind weiblichen Geschlechts zu Hartesheide. 28. Tochter dem Schmied Johannes Carl Theodor Storchmann zu Wilsstedt. 28. Tochter dem Uhrmacher Heinrich Ferdinand Jden zu Duvenstedt. 29. Sohn dem Arbeiter Johann Friedrich Willen zu Tangstedt.

Aufgeboren.
Am 13. Lehrer Adolph Friedrich Hein zu Tangstedterheide mit Anna Auguste Fromheim das. 20. Arbeiter Hans Hinrich Kummerfeldt zu Hartesheide mit Lina Louise Timm das.

Gestorben.
Am 5. Arbeiter Johann Carl Hinrich Westphal zu Tangstedt, 38 Jahre. 7. Arbeiterfrau Dorothea Schacht, geb. Paap, zu Duvenstedt, 75 Jahre. 11. Joachim Hinrich Krogmann zu Wilsstedt, 18 Tage. 11. Carl Christian Nehbers zu Tangstedt, 8 Monat. 16. Armenalunne Catharina Margaretha Barn zu Tangstedt 37 Jahr. 23. Ehefrau Dorothea Magdalena Christiane Jürs, geb. Peterßen, zu Duvenstedt 64 Jahre. 24. Ehefrau Anna Maria Nehbers geb. Dabelfstein, zu Tangstedterheide, 70 Jahre.

Anzeigen.

Codes-Anzeige.
(Verspätet.)
Nach langen Leiden entschlief
am 9. Mai d. J. sanft
Frau Elisabeth Groth,
verw. Knaak, geb. Schröder,
in Wlshade.
Um stille Theilnahme bitten
die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in dem Geschäftslokale des Unterzeichneten die Beitragsliste zu den Gemeindelasten pro 1886/87 vom 8. bis incl. den 22. Mai cr. zur Einsicht Beisommender offen gelegt ist.
Ahrensburg, den 6. Mai 1886.
Der Gemeinde-Vorstand.
C. H. Bardmann.

Montag, den 17. d. M.,
Vorm. 10 Uhr,
wird auf dem Hofe des Schmieds Herrn G. Scharbau hief.
eine Partie neues Bauholz
gegen sofortige Baarzahlung versteigert.
Ahrensburg, 13. Mai 1886.
Drost,
Gerichtsvollzieher.

Deutscher Kunst-Verein
(Carl Grunert)
Berlin, G. Kommandanten-Str. 45.
Oelgemälde Oeldruckbilder
Prospect und illustrirter Catalog
kostenlos — postfrei.

Mäh-Maschinen
verschied. Systeme,
unter Garantie,
Maschinen-Del. u.
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Guido Schmidt.
Ahrensburg, am Weinberg.

XVI. Große Mecklenburgische Pferde-Verloosung
Ziehung am 19. Mai d. J.
3 Equipagen (Vierspännige u. Zweispännige) im Werthe von 10,000 Mark, 4500 Mark, 1650 Mark, sowie 73 edle Reit- und Wagenpferde im Gesamtwerthe von 64,094 Mark und 1020 sonstige werthvolle Gewinne.
Mecklenburgische Pferde-Loose à 1 Mark
11 Loose für 10 Mark
sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch
F. A. Schrader, Hauptagent,
Hannover, Gr. Packhofstraße 29.
(Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pfg. beizufügen.)
Loose à 1 Mark zu haben in der Expedition der „Stormarnschen Zeitung“.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.
Ein neues Nähr- und Genussmittel für Kranke und Gesunde.
Dr. Kochs' Fleisch-Pepton enthält die Extractiv- und Nähr-Stoffe vom besten Ochsenfleische in höchster Concentration, und zwar in peptonisirtem, d. h. solchem Zustande, dass sie direkt, ohne Verdauung durch den Magen zu benötigten, vom menschlichen Organismus aufgenommen werden.
Dr. Kochs' Fleisch-Pepton hat behufs Geschmacks-Verbesserung aller Speisen die gleiche Wirkung wie Fleisch-Extract und ausserdem einen wirklichen Nährwerth.
Bei gestörter oder erschwelter Verdauung, Blutarmuth, anstrengender Arbeit, längeren Pausen zwischen den Mahlzeiten, ist sein Gebrauch von unschätzbarem Werthe. Nur das Fleisch-Pepton von Dr. Kochs erhielt auf der Antwerpener Weltausstellung das
Ehren-Diplom, „weil vorzüglich, haltbar und geeignet, Europa unschätzbare Dienste zu leisten.“
Vorräthig in allen Apotheken, Drogen-, besseren Delicatessen- u. Kolonialwaren-Handlungen in Blechdosen à 1 L., in Töpfen à 100 und 225 Gramm, in Tafeln à 200 Gramm und in Schachteln von 40 Gramm. Verkaufspreise auf den Packungen verzeichnet.
William Pearson & Co., Hamburg, General-Vertreter für Deutschland, Dänemark & Scandinavien.

Ausstellungs-Lotterie
Weimar 1886 in 3 Klassen.
15 000 Gewinne im Werthe 750 000 Mark,
darunter Hauptgewinne i. W. v.
60 000 M., 40 000 M., 30 000 M., 20 000 M.,
3 x 10 000 M., 4 x 5000 M., 7 x 3000 M. u. i. w. u. j. w.
Erste Ziehung am 6. und 7. Juli d. J.
Loose à 1 Mk. 11 Stück 10 Mk., Vollloose für alle 3 Ziehungen gültig à 5 Mk., 11 Stück für 50 Mk. versendet
Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.
Loose sind auch zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Medizinische Seifen
von Max Fanta, Einhorn-Apotheke in Prag.
Von Aerzten erprobt und empfohlen.
Fanta's Ichtlyol-Seife (gegen Gesichtsröthe, Nasenröthe, Juckflechten). — Fanta's Gicht- und Rheumatismus-Seife. — Fanta's Neopellantische (Mercurial-) Seife, sowie feinste medizinische: Eierdotter-, Benzoe-, Kräuter-, Vaseline-, Glycerin-, Gallen-Seife und Dr. Sohr's Zahnpasta.
Zu haben in allen Apotheken.
In Poppenbüttel bei Apoth. Max Posch.

100000 Mk.
20 000 M., 15 000 M., 10 000 M. i. W.
sind sofort zu gewinnen in der beliebten
Casseler St. Martins-Lotterie.
Haupt- und Schlussziehung vom 25.—28. Mai 1886.
Original-Loos 10 Mk., 11 Loose 100 Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg.) sind in jedem Lotterie-Geschäft zu haben, sowie bei der General-Agentur
A. Fuhse, Bank- u. Lotteriegesch.,
Rülheim (Nubr), Cassel
und
Berlin W., Friedrichstr. 79.
Marienb. u. Um. Geldgem. werb. in meinen 3 Geschäften sof. bar ausbezahlt.

Verlaufen
eine schwarze Fackelhündin, auf den Namen „Puti“ hörend. Dem Wiederbringer wird eine gute Belohnung zugesichert. Abzuliefern bei Förster Freckmann, Hagen pr. Ahrensburg.

Von hoher Regierung genehmigt!
Große Weimar-Lotterie.
15,000 Gewinne i. W. v.
750,000 Mark.
Speziell-Gewinne i. W. v. M. 60,000, 40,000, 30,000, 20,000, 3 a 10,000, 4 a 5000, 7 a 3000, 8 a 2000, 21 a 1000 u. j. w.
Gegen Einfindung von 5 Mark a Loos und 30 Pfg. für Porto und Liste versende Original-Voll-Loose gültig für sämtliche Ziehungen u. s. Zt. Ziehungslisten. Geehrte Aufträge erbitte schleunigst.
A. Goldfarb, Haupt-Debit, Hamburg.
Coupons und Briefmarken nehme in Zahlung.

Hamburg-Amerikanische
Paketschiff-Actien-Gesellschaft
Directe Post-Dampfschiffahrt
Hamburg Amerika
Ankünfte: Ahrensburg, H. v. Kibitz, in Ahrensburg. (891)

Neue Gesangbücher
in dauerhaften einfachen und eleganten Einbänden,
vorräthig in
E. Ziese's Buchhandlung
Ahrensburg.

Pianos billig, baar oder Raten.
Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW
Schutz-Mark.
MACK'S
DOPPEL
STÄRKE
à 25 Pfg. per 1/2 Cart.
Gibt die schönste Wäsche.
Alleiniger Fabrikant H. MACK in ULM

Der heutigen Nummer
unseres Blattes liegt eine
Preisliste des Modebazar's des
Herrn N. Mannheim
Lübeck bei, die geneigter
achtung empfohlen wird.

Hamburg-Altonaer Central-Viehmarkt, den 12. Mai.
Am Montag war der Handel für Schweine lang, für Schafvieh ziemlich. Die Preise stellten sich für beste hollsteinische Rinder auf 20—21 Thlr., für Mittelwaare auf 18—19 Thlr. und für geringere Waare auf 15—16 Thlr. pr. 100 Pfd., für hollsteinische Hammel auf 55—60 Pfg., für mecklenburgische auf 45—50 Pfg. und für ordinäre Waare auf 40—45 Pfg. pr. Pfd. Am Markt standen 1300 Rinder und 586 Schafvieh, von denen 600 Rinder und 80 Stück unverkauft blieben. In den verfloßenen 7 Tagen verlief der Schweinehandel flau für das Platz- und Auslandsgeschäft. Bezahlt wurden für Sengschweine Mk. 48—49, beste fette schwere zum Verkauf Mk. 40—41, Mittelwaare 44—46, Sauen Mk. 32—35 und Ferkel Mk. 46— pr. 100 Pfd. — In der Zeit vom 5. bis incl. 11. Mai betrug die gesammte Schweinezufuhr 15 317 Stück, mit denen ziemlich geräumt wurde und unter welchen sich 7324 Stück vom Norden befanden. In derselben Zeit wurden 140 Rinder nach England 5861 Hammel und 140 Rinder und 2674 Schweine. Der Rälberhandel ging in der vorerwähnten Zeit langsam. In der Markt gebracht wurden 1138 Stück, die 40—75 Pfg. pro Pfd.